Nr. 3. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 3. Januar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Bei der gestrigen Neujahrsfeier am königlichen Hofe zeigte sich der Weiße Saal ganz in seiner früheren Gestalt ohne all die Veränderungen im Umbau, von denen so viel in der Oeffentlichkeit die Rede war. Das einzige Abweichende von seinem früheren Aussehen war, daß die Fenster der nach dem äußeren Schloßhof gelegenen Seite als Thüren durchgebrochen und um eines vermehrt worden waren, um so Durchgänge nach der neu geschaffenen Galerie zu schaffen, die aber noch durch purpurfarbene Sammetvorhänge der Thüren verhüllt war. Sonst war in dem herrlichen Raume alles wie vorher geblieben. Nur die Erleuchtung war gegen früher wo möglich voller und glänzender geworden, der Thronbaldachin mit den Abzeichen des Königs von Preußen und des deutschen Kaisers in Purpursammet und Goldstoff und seinen beiden vergoldeten Thronsesseln war an seiner früheren Stelle geblieben und aus den zur Schloßkapelle führenden natürlichen Gebüschen rauschten die Wasser auf wie zu allen früheren Festlichkeiten am Hofe. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin am Morgen in ihren Gemächern die Glückwünsche Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, die mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen erschienen war, und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie erhalten hatten, erhoben sich die Majestäten zum Gange nach der Schloßkapelle. Im Kapitelsaale traten sie in den Kreis des großen Vortrittes, an dessen Spitze Fürst Stolberg-Wernigerode sich befand, um in einem Cercle dessen Glückwünsche zu empfangen, worauf sich, unter Vortritt des Hofes in seinen verschiedenen Chargen, der Zug in Bewegung setzte. Der Kaiser führte die Kaiserin. Mit den kaiserlichen Eltern gingen der Kronprinz, die Prinzen Fritz und Adalbert, mit den Prinzen die Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen. Weiter im Zuge führte S. k. H. Prinz Arnulf von Baiern I. k. H. die Prinzessin Friedrich Karl, S. k. H. Prinz Heinrich I. k. H. die Prinzessin Friedrich Leopold, S. k. H. Prinz Friedrich Leopold I. k. H. die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Als Ihre Majestäten im Weißen Saal erschienen, ging durch den Saal der Kommandoruf an die in Parade-Uniform, dem Throne gegenüber aufgestellte Schloßgarde-Kompagnie, unter deren Präsentiren Ihre Majestäten den Saal durchschritten und dann die Treppe hinauf, zwischen einem Spalier von Leib- und Hofpagen ihren Eintritt in die Schloßkapelle nahmen. Durch die hohen weit geöffneten Bronzethüren tönten den Eintretenden volle Posaunenklänge entgegen; auf der Schwelle des gottgeweihten Raumes warteten sie von der Hof- und Domgeistlichkeit empfangen. Die Plätze Ihrer Majestäten sind nicht mehr wie früher unter Kaiser Wilhelm I. auf der rechten Seite des Altars, sondern diesem gegenüber. Hier nahmen Ihre Majestäten mit den Prinzen, den Mitgliedern der königlichen Familie und den anderen Fürstlichkeiten ihre Plätze ein, der übrige Kirchenraum war von den durch den Ober-Zeremonienmeister besonders geladenen hohen Würdenträgern des Zivil- wie des Militärstaates erfüllt. Die Neujahrspredigt über „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten" hielt, in Vertretung des Schloßpfarrers, Konsistorialrath D. Dryander. Der Gottesdienst währte gegen eine halbe Stunde, worauf Ihre Majestäten das Gotteshaus verließen und ihren Eintritt in den Weißen Saal und hier an den Thronstufen Aufstellung nahmen, rechts derselben Se. Majestät der Kaiser, bei ihm die drei Söhne, links Ihre Majestät die Kaiserin, rechts vom Kaiser etwas seitwärts die Prinzen des königlichen Hauses und aus deutschen souveränen Häusern, links in der Umgebung der Kaiserin die Prinzessinnen Friedrich Karl, Friedrich Leopold, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg und Prinzessin Aribert von Anhalt. Der Kaiser war in gestickter Generalsuniform erschienen mit dem Bande des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Das Band dieses Ordens trug auch Ihre Majestät die Kaiserin über einer gar prächtigen Robe von königsblauem Sammet, deren lange Schleppe einen Besatz von Zobel hatte, darunter ein Kleid von lichtblauem Atlas, das zwischen den hohen Aermeln zum Vorschein kam und auch den Devant bildete; dazu einen Kapotthut von gleichfarbigem Sammet mit lichtblauen Federbüscheln.

Unterdeß hatte ein Posaunenchor auf der Tribüne der Kapellenseite Aufstellung genommen, seine Marschklänge waren das Zeichen zum Beginn der vom Ober-Zeremonienmeister Grafen Eulenburg geleiteten Kour. Durch den Saal gingen die feierlichen Töne der Posaunen und Trompeten und von außen drang der Donner der Geschütze in den Saal.

Die Kour bestand in einem Vorüberwandeln vor dem Monarchen und seiner Gemahlin unter Verbeugungen. Als erster im Saale erschien der Reichskanzler Graf Caprivi in Generals-Uniform. Als er in der Nähe des Thrones kam, trat der Kaiser einige Schritte auf ihn zu und reichte ihm die Hand; ein Gleiches that Ihre Majestät die Kaiserin. Gleiche Auszeichnung wurde vom Kaiser dem General-Feldmarschall Grafen Blumenthal zu theil und dann, als die Geistlichkeit an die Reihe kam, dem Konsistorial-Rath D. Dryander. In der Beglückwünschungskour vor Ihren Majestäten gingen auch mit den Generalen die zur Gratulation hier anwesenden Kommandeure der Leibregimenter. Diese Art der Gratulation in Form einer Kour währte eine halbe Stunde und war bei der Natur der Verhältnisse in einem weit engeren Kreise gezogen als bei der größeren Hofkour. Im Rittersaale hatten sich die kommandirenden Generale der deutschen Armee versammelt; diese empfing der Kaiser besonders. Dann empfingen Ihre Majestäten im Marinesaal die am Berliner Hofe beglaubigten Botschafter der europäischen Mächte, die ihrer Souveräne und ihre persönlichen Glückwünsche überbrachten. Sie waren in großer Gala zu Hofe gefahren und vollzählig erschienen.

□ **Berlin,** 2. Januar. Der Kaiser fuhr gestern Nachmittag bei sämmtlichen Botschaftern vor und ließ seine Karte abgeben.

Die „Germania" erscheint heute aus Anlaß des Todes Reichensperger's mit schwarzem Rande. Die Zentrums-Fraktion hat am Sarge einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen. Die Leiche desselben wird Dienstag in der Hedwigs-Kirche aufgebahrt werden. Mittwoch wird ein Requiem abgehalten werden.

Dem „B. T." zufolge soll der Unterstaatssekretär des Innern in Straßburg demnächst aus dem reichsländischen Dienst ausscheiden und durch den Geheimen Rath Haseus ersetzt werden.

Die Nachrichten über das Befinden des Herzogs von Ratibor lauten günstig, doch sind bindende Entschlüsse, ob und wann er nach Berlin kommt noch nicht gefaßt.

Wie in Marinekreisen verlautet, soll die Errichtung eines Torpedoboot-Hafens für Nordenhamm an der Weser-Mündung beschlossen sein.

Am Schlusse eines Artikels zu Gunsten der vierten Bataillone schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Weshalb also sollen die vierten Bataillone nicht lebensfähig sein? Sie sind nothwendige Theile des Organismus der zweijährigen Dienstzeit. Andrerseits sind sie für diesen Organismus so unentbehrlich, daß eine Abtrennung einfach ausgeschlossen ist. Es wäre eine Desorganisation der Infanterie, wenn man sie zu Verbänden zusammenzöge. Wir glauben, daß die viel angefochtenen vierten Bataillone schließlich doch diejenige Anerkennung finden werden, welche sie als nothwendige Elemente einer neuen Schöpfung unbedingt verdienen.

** Die von uns schon erwähnte Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse wird in nachdrücklichster Weise durch eine Erklärung bestätigt, welche die deutschen Flachsspinner soeben erlassen haben. Dieselben erklären, daß gegenüber der erheblichen noch nicht zum Abschluß gelangten Steigerung der Rohmaterialpreise eine dieser angemessene Erhöhung der Preise der Flachs- und Werggarne unbedingt erforderlich ist und verpflichten sich vom 1. Januar 1893 ab diese erhöhten Preise einzuführen. Der Beschluß ist in einer am 28. Dezember in Berlin stattgehabten Versammlung gefaßt worden. Die in der Versammlung nicht vertreten gewesenen übrigen deutschen Spinner haben sich fast ausnahmslos dem getroffenen Abkommen angeschlossen.

In der Möglichkeit, für einen so begehrten Massen-Konsumartikel eine Preissteigerung eintreten zu lassen, liegt ein noch schlagenderer Beweis für den Beginn einer Hoffnung einer Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse, als in der Zunahme der Einnahmen aus Post, Telegraphie und Eisenbahnen.

** Angesichts der oppositionellen Haltung einiger politischer Parteien gegenüber der Militärvorlage ist es nicht ohne Interesse, darauf hinzuweisen, daß von dieser Seite fortwährend von der „starren Haltung der Regierung", von „Mangel an Entgegenkommen" ꝛc. geredet wird. Einerseits soll damit augenscheinlich der Glauben erweckt werden, als ob es die Schuld der Regierung sei, wenn eine Verständigung nicht zu Stande kommen würde, andererseits soll aber auch der Ansicht Vorschub geleistet werden, als ob es Sache der verbündeten Regierungen sei, sogenannte „Gegenvorschläge" zu machen. Beides ist grundfalsch. Die Regierung hat gar keine Gegenvorschläge zu machen — ihre Vorschläge sind eben in der Militärvorlage, wie sie ist, enthalten und diese Vorschläge sind so wohl erwogen und so eingehend geprüft, sie sind außerdem militärisch so unanfechtbar, daß auch nicht die geringste Veranlassung vorliegen dürfte, von der Grund- und Richtlinie derselben abzugehen. Dagegen wäre es Sache derjenigen, welche Aussetzungen an der Militärvorlage zu machen haben und namentlich derjenigen, welche eine halbe Nachgiebigkeit dadurch dokumentiren zu sollen glauben, daß sie eine Verstärkung des Rekrutenkontingents unter Festhalten der gegenwärtigen Friedenspräsenzziffer befürworten, ihrerseits mit bestimmten Gegenvorschlägen hervorzutreten, wie sie sich denn eigentlich die militärische Verwerthung der erhöhten Rekrutenzahl in dem seitherigen Rahmen vorstellen. Bis jetzt hat sich aber die Opposition wohl gehütet, mit solchen präzisen und militärtechnisch in die Einzelheiten eingehenden Gegenvorschlägen hervorzutreten. Die Gründe hierfür sind aber sehr naheliegende. Sowie man an der Hand jenes angeblichen Entgegenkommens der Sache näher tritt, so stellt sich sofort heraus, daß damit unter allen Umständen entweder eine Verschlechterung unserer Infanterie unausbleiblich ist, oder aber, daß den technischen Waffen einschließlich Feld-Artillerie dasjenige Maß von Weiterentwickelung vorenthalten wird, welches diese Waffen unbedingt nöthig haben, wenn wir nicht in Zukunft eine Unterlegenheit auf diesem Gebiete anderen Armeen gegenüber offen zugeben wollen. Es ist also in diesem Falle nicht mit allgemeinen Redensarten gethan, sondern es müssen konkrete lebensfähige Vorschläge gemacht werden und da sind wir gespannt, welcher Art dieselben sein könnten, ohne das deutsche Heer empfindlich in seiner Leistungsfähigkeit zu schädigen. Allein schon die Verantwortung für solche Vorschläge der Nation gegenüber scheint vorläufig niemand übernehmen zu wollen. So lange das aber nicht geschieht, fällt das ganze Geschrei über die ablehnende Haltung der Regierung in der Militärvorlage in sich zusammen. Es charakterisirt sich lediglich als ein agitatorisches Verlegenheitsmittel!

— Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet: Der Oberstallmeister und General-Adjutant Sr. Majestät des Sultans, von Hobe-Pascha, hatte am 27. Dezember von Sr. Majestät den Befehl erhalten, mit einem Extrazuge in Mission nach Berlin zu reisen, um dort zum neuen Jahre Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin, den kaiserlichen Prinzen und der Prinzessin, sowie Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Viktoria, Ihrer kgl. Hoheit der Erbprinzessin von Meiningen Seine Neujahrsgeschenke zu überbringen. Zwei Stunden vor der Abreise war der General genöthigt, der ehrenvollen Mission zu entsagen, da der Arzt ihm dringend seines leidenden Gesundheitszustandes halber von einer strapaziösen Reise in jetziger Jahreszeit abrieth.

** Wie die Hebung, welche der Verkehr nach den Einnahmen der Post- und Eisenbahnverwaltung erfahren hat, so deuten auch andere Erscheinungen darauf hin, daß die allgemeine wirthschaftliche Lage Deutschlands eine Besserung zu erfahren anfängt. Man würde aber fehlgehen, wenn man sich der Hoffnung hingeben würde, daß mit der somit in Aussicht stehenden Besserung der Eisenbahneinnahmen die Schwierigkeiten beseitigt seien oder würden, mit denen die preußische Staatsfinanzwirthschaft zur Zeit zu kämpfen hat. Erwägt man, daß das laufende Rechnungsjahr einen noch um einige Millionen größeren Fehlbetrag in Aussicht stellt, als das Jahr 1891/92 ergab, und daß der nächstjährige Etat nur unter Zuhülfenahme einer Anleihe von nicht allzuviel niedrigerem Betrage wird balanciren können, so wird klar, daß es einer ganz außerordentlich stärkeren Hebung der Eisenbahnüberschüsse bedürfen würde, als sie die Novembereinnahme in Aussicht stellt, um auch nur momentan das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe wieder herzustellen. Dabei kommt insbesondere auch in Betracht, daß der in den letzten Jahren zu beklagende Rückgang der Eisenbahnüberschüsse keineswegs allein oder auch nur vorwiegend von der rückläufigen Bewegung der Einnahmen herrührt, sondern in noch höherem Maße durch das Steigen der Ausgaben verursacht ist. Vorläufig aber ist in dem Anwachsen der letzteren noch kein Abschluß abzusehen. Gilt das Gesagte schon von der jetzigen Sanirung des preußischen Etats, so bleibt dabei noch ganz unberücksichtigt, was geschehen muß, um dauernd einer weiteren störenden Einwirkung der wechselnden Eisenbahnüberschüsse auf die preußischen Staatsfinanzen vorzubeugen.

Es ist daher ein völliges Verkennen der thatsächlichen Finanzverhältnisse, wenn in der Presse im Hinblick auf die erwähnte Besserung der Eisenbahneinnahmen im November die Auffassung vertreten wird, als ob die in dem am 10. Januar zur Berathung stehenden Gesetzentwurfe für die Lehrer und zur Erleichterung der Volksschullasten bestimmten Mittel ohne Heranziehung des Dispositionsfonds aus dem Einkommensteuergesetze von 1891 flüssig zu machen seien. Vielmehr wird man sich darüber klar sein müssen, daß die Ablehnung der vorgeschlagenen Verwendung dieses Fonds gleichbedeutend sein würde mit der Verwerfung der Verbesserung des Einkommens der Volksschullehrer und der Erleichterung der Volksschullasten.

— Wie das „D. B. H." aus Lübeck meldet, haben anläßlich des in der „Eisenbahnztg." veröffentlichten Artikels über Soldatenmißhandlungen in Schwerin Verhaftungen der betheiligten Unteroffiziere stattgefunden; sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— Am 1. Januar 1893 waren 25 Jahre verflossen, seitdem eine der für die Entwicklung des Verkehrs in Deutschland bedeutsamsten Maßregeln getroffen wurde. Am 1. Januar 1868 trat die Norddeutsche Bundespost ins Leben. Die sämmtlichen, im norddeutschen Bunde bestehenden Landespostinstitute (Preußen, Sachsen, Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Hansestädte) wurden aufgehoben; das Gebiet der Bundespost umfaßte 430,000 Quadrat-Kilometer, 30 Mill. Einwohner und ungefähr 4000 Postanstalten. Nur Baiern, Würtemberg und Baden behielten ihre eigenen Postverwaltungen, doch wurden mit diesen Staaten, sowie mit dem seit 1850, seit Gründung des deutsch-österreichischen Postvereins, mit Deutschland in postalischer Beziehung eng verbundenen österreichischen Kaiserstaate neue Postverträge abgeschlossen, die die bisherigen Abmachungen zeitgemäß ergänzten. Das Gesetz vom 2. November 1867 schaffte für das Bundespostgebiet gleiches Recht, und das Gesetz vom 4. November 1867 setzte für ganz Deutschland einen Einheitsportosatz von einem Silbergroschen für den einfachen Brief fest. Mit dieser Neuerung, die am 1. Januar 1868 ins Leben trat, führte sich die Bundespostverwaltung beim Publikum auf das vortheilhafteste ein. Bis zu diesem Tage galten noch dreifach abgestufte Portosätze: Briefe, deren Bestimmungsort in einer Entfernung bis zu zehn Meilen Luftlinie vom Aufgabeorte lag, zahlten einen Silbergroschen, bei einer Entfernung bis zu 20 Meilen zwei und bei einer Entfernung von mehr als 20 Meilen drei Silbergroschen Porto. Wie sehr diese Sätze die Entwickelung des Briefverkehrs hemmten, wie sie die Spesen der kaufmännischen Geschäfte vermehrten, wie sie die Verbindung der in verschiedenen Orten wohnenden Familienglieder unter einander hemmten, kann man sich, auch wenn man jene Zeit nicht mehr selbst miterlebt hat, unschwer vorstellen, zumal wenn man bedenkt, daß Postkarten damals noch ganz unbekannt waren. Der neue Einheitssatz trat mit dem Glockenschlage 12 Uhr in der Neujahrsnacht in Wirksamkeit. Es gab damals im heutigen deutschen Reiche gewiß nur wenige Personen, die sich am 1. Januar 1868 des Empfanges der Glückwünsche entfernt wohnender Verwandter und Freunde zu erfreuen hatten. Am 31. Dezember gingen die Abendzüge nach Ost und West, nach Nord und Süd, die auch damals schon von Berlin aus den Briefverkehr hauptsächlich zu bewältigen hatten, mit so geringfügigen Briefbeuteln ab, wie seit Jahren an keinem vorhergehenden Sylvestertage. Alle Gratulationen, die mehr als 20 Meilen reisen mußten, wurden zurückbehalten, bis das neue Jahr eingetreten war. Um 12 Uhr begann eine gewaltige Thätigkeit für sämmtliche Postbeamte Berlins. Unaufhörlich bis zum Morgen wanderten die Unterbeamten zwischen den damals noch wenig zahlreichen Postämtern und den Briefkasten hin und her, um den Inhalt der letzteren zur Postanstalt zu bringen. Kaum war ein Kasten geleert, so war er auch schon wieder gefüllt. Freilich gab es damals auch noch nicht die heutigen Riesenkasten, die Briefkasten waren vielmehr noch sehr bescheidenen Umfanges, und sämmtliche Einrichtungen der Postanstalten waren nicht auf einen Verkehr bemessen, dessen Bewältigung heute keine nennenswerthen Schwierigkeiten machen würde. Von jenem Tage datirt aber ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte des deutschen Verkehrswesens, und da gebührt es sich denn auch, daß man sich des Mannes erinnert, der damals an der Spitze der preußischen und dann an der der norddeutschen Postverwaltung stand. Es war der General-Postdirektor von Philipsborn, der den schwierigen Uebergang aus den alten in die neuen Verhältnisse zu leiten hatte. Ihm stand damals schon als vortragender Rath Herr Stephan zur Seite; diesem lagen fast ausschließlich die Verhandlungen mit den einzelnen Postverwaltungen ob, und er verstand es, sie zum erwünschten Ziele zu führen. Als Philipsborn am 1. Mai 1870 aus seinem Amte schied, um die Leitung der preußischen Zentral-Bodenkredit-anstalt zu übernehmen, trat Stephan an seine Stelle.

Breslau, 2. Januar. Rechtsanwalt Hertwig hat die Kandidatur in Liegnitz definitiv angenommen. Herr Paasch ist zurückgetreten.

Hamburg, 2. Januar. (W. T. B.) Nach polizeilichen Meldungen sind heute hier zwei Cholerafälle vorgekommen.

S. Johann a. Saar, 2. Januar. Sämmtliche Arbeitswilligen wurden auf der Frühschicht zusammengelegt. Angefahren sind auf sämmtlichen Inspektionen zusammen 4546 Mann, daher streiken rund 24,000 Mann. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Stuttgart, 2. Januar. (W. T. B.) Nach hier eingegangener Nachricht ist in Pforzheim in der Nacht zum 1. Januar durch Schießen mit scharfgeladenen Revolvern grober Unfug verübt worden. Ein Goldarbeiter wurde in die Stirn getroffen und blieb todt, der Polizeimeister Haaf erhielt einen Schuß in den Schenkel.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Januar. Man erwartet, daß noch im Laufe dieser Woche alle mit der Valuta-Operation zusammenhängenden Geschäfte ihren Abschluß finden werden. Die Finanzoperationen umfassen die Konversion sämmtlicher noch vorhandenen fünfprozentigen Titres, ferner die Aufnahme eines Anlehens von 50 Millionen Gold seitens des österreichischen Finanzministers zum Behufe der für die Valutaregelung nöthigen Goldbeschaffung.

Wien, 2. Januar. Graf Taaffe hütet heute wegen Unwohlseins das Bett, was den Beginn der Berathungen mit den Parteiführern über Bildung der Parlamentsmehrheit verzögert.

Wien, 2. Januar. (W. T. B.) Der Generaldirektor Markgraf Pallavicini und der Direktor Kornfeld von der ungarischen allgemeinen Kreditbank sind hier eingetroffen und haben im Laufe des Vormittags mit dem Baron Rothschild, dem Direktor der österreichischen Boden-Kredit-Anstalt von Taussig, sowie den Direktoren der österreichischen Kredit-Anstalt über die im Gange befindlichen finanziellen Transaktionen mit Ungarn konferirt.

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. Der eben veröffentlichte Bericht über die Bewegung der Bevölkerung von Paris im Jahre 1891 ergiebt zum ersten Male seit 1883 eine Zunahme der Eheschließungen gegen das Vorjahr und zwar um 16,126 und der Geburten um 28,318. Trotzdem überstiegen die Todesfälle die Geburten noch um 10,505.

Eine neue sozialistische Versammlung fand in Menilmontant statt, in der Guesde die Kommune verherrlichte. Die Versammlung wurde durch die Polizei gesprengt; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die „Lanterne" erklärt, es bestehe eine förmliche sozialistische Verschwörung und fordert die Regierung auf, die Häupter der Sozialistenpartei verhaften zu lassen.

Die revolutionären Sozialisten sammeln im ganzen Lande Geld für Revolutionszwecke. Jeder Arbeiter soll täglich einen Sous hergeben. Die Polizei läßt jetzt jeden Morgen die Nachts aufgeklebten anarchistischen Plakate von den Mauern entfernen. Einzelne dieser Plakate führen die Aufschrift: „Nieder mit der Kammer!" Die verschiedenen sozialistischen Gruppen geben für alle Neuwahlen für die Kammer und für die Gemeinderäthe das Schlagwort aus, nur solche Kandidaten zu wählen, die bisher noch kein Mandat hatten; das ganze politische Personal soll erneuert werden. Die Sektionirung von Paris hat folgenden Plan: In jedem der 80 Bezirke wird eine Sektion gebildet, deren Delegirter allein mit dem Zentralkomitee in Verbindung steht; der Sekretär jeder Sektion führt die Mitgliederliste; die Mitglieder werden durch mündliche Botschaft zusam-

---

23. Der Kampf des christlichen Staates mit der antichristlichen Partei in Rom.

Allerheiligster, Hochwürdigster Vater,
Allergnädigster Vater und Herr!
Und geliebte römisch-katholische Christen!

Will der Staat dem sittlichen Verderben, welches durch die antichristliche Partei in alle Verhältnisse des Lebens eingerissen ist und welches, wie wir in den vorigen Briefen gesehen haben, in allen Verhältnissen des Lebens der Untreue und dem Verbrechen freie Bahn bricht, steuern, so darf er den Kampf mit der antichristlichen Partei in Rom nicht scheuen.

Es ist dieser Kampf, wie jeder Kampf mit den satanischen Kräften, schwierig; aber der Sieg in dem Kampfe ist schlechthin sicher, wenn der Staat die richtigen Wege einschlägt und mit voller Energie in den Kampf eintritt.

Möge es mir erlaubt sein, den Weg in wenigen Worten vorzuzeichnen, auf welchem dieser Kampf siegreich geführt werden kann und geführt, sicher zum Siege führen muss.

Der erste Schritt auf diesem Wege würde der Zusatz zu dem Strafgesetzbuche sein, dass christliche Beichtväter, die mit Personen, welche ihrer Seelsorge, bez. ihrem Beichtstuhle anvertraut sind, unzüchtige Handlungen vornehmen, bez. durch unzüchtige Fragen oder Gespräche, unzüchtige Vorstellungen oder Gedanken in ihnen erwecken, mit Gefängniss bis zu fünf Jahren bestraft werden, auch unfähig erklärt werden, ferner ein geistliches Amt zu bekleiden.

Als zweiter Schritt würde sich ein Aufruf empfehlen, wie ihn Papst Pius IV. und Kaiser Napoleon I. mit grösstem Erfolge erlassen haben (vergl. Brief 16), in welchem die Frauen bez. Mädchen, und ebenso die Männer, welche sich durch unsittliche Fragen, bez. durch Versuchungen und Handlungen ihrer Beichtväter verletzt fühlen, im Interesse der Sittlichkeit bez. der christlichen Kirche einer Kommission ehrwürdiger Beamten, denen Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht wird, Anzeige machen sollen.

Sollte dies in einigen Orten ohne Erfolg bleiben, so empfiehlt es sich, in Untersuchungssachen geübte Beamte nach solchen Orten zu senden und durch diese bei den Beichtkindern festzustellen, ob und welche unsittlichen Fragen bez. Handlungen die Beichtväter dort vorgenommen haben. An Material zu gerichtlichen Voruntersuchungen wird es dann nicht fehlen.

Voraussichtlich werden die Geistlichen, welche diese Untersuchungsbeamten zu fürchten haben, ihren Beichtkindern widerrechtlich befehlen, nichts über das auszusagen, was im Beichtstuhle geschehen ist. Es genügt in solchem Falle bereits, wenn die Untersuchungsbeamten auch nur feststellen, dass dieser Befehl gegeben ist; denn der Befehl beweist dann schon, dass der Beichvater im Beichtstuhle Dinge verübt hat, welche verschwiegen werden müssen, wenn er nicht in Untersuchung gerathen soll. Die Beichtkinder können dann ihr eidliches Zeugniss nicht verweigern.

Ueberdies finden die Untersuchungsbeamten in den Akten der bischöflichen Registraturen über die einzelnen Geistlichen ein reiches Material, dessen Einsicht durch die Kommission sie event. durch gerichtlichen Befehl erzwingen können. Bemerkt muss hierbei nur werden, dass nach Friedrich's Tagebuch, S. 102, die Akten über die Bischöfe vor deren Eintritt ins Amt von dem dienstfertigen Ordinariate meist vernichtet werden.

In der Voruntersuchung ist dann jeder Geistliche, gegen welchen Anzeigen bez. Aussagen in den Vernehmungen vorliegen, unter Bewahrung des Geheimnisses von der obigen Kommission amtlich zu vernehmen.

Gesteht er dann reuevoll seine That ein und gewinnt die Kommission die Ueberzeugung, dass er aus der antischristlichen Partei der römisch-katholichen Kirche, welche diese Unsittlichkeiten theils befiehlt, theils wissentlich zulässt, austreten, die Fragen in der Ohrenbeichte aufgeben und künftig streng christlich nach den Vorschriften unseres Herrn Jesus leben und sein Amt verwalten werde, so kann die Kommission die Untersuchung bis auf Weiteres vertagen und, wenn der Geistliche sein Versprechen hält, bleibend niederschlagen.

Leugnet der Geistliche dagegen in der Voruntersuchung seine Schuld, oder macht er einen hochmüthigen Eindruck, so lässt die Kommission die Zeugen eidlich vernehmen, suspendirt den Geistlichen, wenn beschwerende Aussagen vorliegen, vom Amte und übergiebt die ganze Sache dem Gerichte des Staates zur Eröffnung des Strafverfahrens in geheimer Sitzung und zur gerichtlichen Entscheidung. Alle in dem gerichtlichen Verfahren dann Verurtheilten werden unfähig sein, ferner in dem Staate eine Stelle in irgend einer Kirche zu bekleiden.

Sollte der Papst, bez. die antichristliche Partei in der römisch-katholichen Kirche den Befehl, Fragen in der Ohrenbeichte, nicht aufgeben und lieber die Unzucht der Völker gestatten, als ihre Macht zu verringern, so wird es die Sache des Staates sein, durch christliche Prediger die Gräuel der Fragen in der Ohrenbeichte öffentlich bekannt zu geben und dadurch diesem satanischen Treiben ein für alle Mal ein Ende zu machen.

Für die Herrscher der römisch-katholischen Länder wird dies der einzige Weg sein, durch welchen sie die Unsittlichkeit aus ihrem Volke entfernen und die etwaigen antichristlichen Päpste zwingen können, ihren antichristlichen Herrschaftsgelüsten zu entsagen, welche mit den Lehren unseres Herrn Jesus in stärkstem Widerspruche stehen.

Für die Priester der römisch-katholischen Kirche aber ist dies der einzig mögliche Weg, sie aus den Versuchungen und Sünden der Ohrenbeichte und damit aus der Knechtschaft des Papstes, dessen Sklaven sie jetzt sind, zu befreien und für die christliche Kirche nach den Vorschriften unseres Herrn Christus zu gewinnen.

Auch Eure Heiligkeit werden mit mir darin einverstanden sein, dass dies der einzige mögliche Weg ist, um die Pestbeule der christlichen Kirche, welche jetzt durch die antichristliche Partei die ganze katholische Kirche zu durchseuchen und zu verpesten droht, bleibend zu beseitigen. Möge der Herr Jesus Christus allen, die auf diesem oder ähnlichem Wege die Gefahren, welche seiner Kirche drohen, beseitigen wollen, seinen kräftigen Bestand und reichen Segen verleihen.

Euer Heiligkeit unterthänig gehorsamster

und der geliebten römischen Christen ergebenster

R. Grassmann.

menberufen, einige Männer in jeder Sektion haben die Mitglieder zu verständigen; binnen wenigen Stunden kann der ganze Heerbann beisammen sein. Das Elser-Aktionskomitee will beschließen, fortab nichts mehr bei vorher angemeldeten Gelegenheiten zu thun, weil so die Manifestanten leicht von der Polizei und vom Militär auseinander getrieben werden könnten.

Paris, 1. Januar. Ueber den Empfang des französischen Botschafters Lefebvre du Behaine beim Papste am Donnerstag läßt sich der „Temps“ melden:

„Man versichert im Vatikan, daß Leo XIII. dem Botschafter den Ausdruck seiner sehr freundschaftlichen Gesinnungen für Frankreich erneuert hat. Er bat ihn, die Regierung der Republik zu versichern, daß sich in seinen Gesinnungen nichts geändert habe. Der Papst beharrt bei dem Glauben, daß die Republik die einzige in Frankreich mögliche Regierungsform ist. Er spricht den wärmsten Wunsch aus, daß sie über die verschiedenartigen Angriffe ihrer Gegner triumphire. Er fügt hinzu, er sage allen Franzosen, die eine Audienz bei ihm nachsuchen, man müsse sich der Republik anschließen. Zugleich bekundete er die Hoffnung, er werde in dem April-Konsistorium neue französische Kardinäle ernennen können. Leo XIII. zeigte dem Botschafter und dem Botschaftspersonal die größte Liebenswürdigkeit.“

Am Sonnabend Morgen fand man große Plakate an den Mauern, welche daselbst im Laufe der Nacht angeklebt worden waren und die kategorische Aufforderung an den Präsidenten Carnot enthielten, „gegen die Diebe von Panama einzuschreiten.“ Er solle ein Dekret erlassen, demzufolge alle Habe derjenigen, die sich unrechtmäßig an dem Panama-Unternehmen bereichert hätten, ebenso wie das Vermögen ihrer Frauen und Kinder konfiszirt werde. Ferner sollen sie so lange eingesperrt bleiben, bis die Aktionäre und Obligationäre von Panama ihr Geld wieder haben. Die Schuldigen sollen aber zeitlebens bürgerlich ehrlos sein und ihre Namen 20 Jahre im Senat und in der Kammer an einer Tafel mit der Aufschrift „Betrüger“ prangen. Viele Neugierige sammelten sich um diese sonderbaren Anschlagzettel, bis sie endlich abgerissen wurden.

Delahaye, der die Panama-Enthüllungen in Fluß gebracht hatte, sagte zu einem Interviewer: „Wir werden nichts vertuschen lassen. Wenn die Regierung es versuchen sollte, die Untersuchung einzustellen, werden wir von vorne anfangen. Aber selbst mit den zehn Ausgelieferten werden wir uns nicht begnügen; es sind mehr als hundert, die bestochen wurden, und wir werden nicht ruhen, bevor Alle verfolgt werden.“

In London ging das Gerücht, Cornelis Herz sei schon vor einigen Tagen nach Newyork abgereist. Indessen meldet das „Reuter'sche Bureau“, Herz weile noch im Burlington Hotel und habe die frühere Wohnung Sir Henry Drummond Wolffs für die kommende Saison gemiethet.

Paris 2. Januar. Ein revolutionäres Komitee, welches täglich geheime Zusammenkünfte in abwechselnden Lokalen hielt, erließ diese Nacht einen Aufruf, in welchem es große Ereignisse in Folge einer Manifestation bei der Kammereröffnung ankündigt, welche das Ende des Parlamentarismus herbeiführen würde; das Komiteemitglied Pemjean wurde diese Nacht verhaftet.

Paris, 2. Januar. (W. T. B.) Das Journal „Libre Parole“ beschuldigt Floquet, veranlaßt zu haben, daß aus den Geldern der Panama-Gesellschaft einem seiner persönlichen Freunde, einem ehemaligen russischen Diplomaten und jetzigen Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, 500,000 Franks ausgezahlt wurden.

Paris, 2. Januar. (W. T. B) Gestern Nachmittag ist in der Nähe von Castres ein Personenzug entgleist. Zwei Personen wurden getödtet und fünfzehn verwundet.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Januar. (W. T. B.) Der „Times“ zufolge sind aus Egypten authentische Berichte eingegangen, wonach die Expedition des Belgiers van Kerckhoven, welche vor einiger Zeit den nördlichen Theil des Kongostaats durchzog, sich jetzt in Lado, nördlich von Wadelai, festgesetzt hat. Der Khalif soll eine starke Truppenabtheilung zur Bekämpfung der Expedition abgesandt haben. Die „Times“ sprechen die Befürchtung aus, daß es nunmehr zu ernsten Unruhen in Uganda kommen werde, und befürwortet, daß die englische Regierung unverzüglich von den unter englischem Einfluß stehenden Gebieten wenigstens bis zum Albert-See und dem oberen Nil thatsächlich Besitz ergreife.

London, 2. Januar. In englischen Rhederkreisen wird erwogen, den Schnelldampferverkehr von und nach Amerika durch Einrichtung eines Expreßdienstes nur für Passagiere 1. Klasse und Eilgüter wieder mehr auf und über englische Häfen zu leiten. Anstoß zu dieser Idee hat das seitens der Vereinigten Staaten angekündigte Verbot der europäischen Zwischendecks-Einwanderung während des laufenden Jahres gegeben. Die Befürworter des Planes gehen von der Ansicht aus, daß eine Linie nur erster Klasse, bei deren Betrieb als leitende Gesichtspunkte lediglich größtmögliche Schnelligkeit, Sicherheit und Komfort in Betracht kommen, selbst zu außergewöhnlich erhöhten Passagepreisen, sich nicht schlecht rentiren dürfte. Es seien immerfort eine große Zahl sehr begüterter Personen zwischen Europa und Amerika unterwegs, denen es auf ein paar Pfund Sterling mehr oder weniger nicht ankommen, wenn sie dafür die Gewißheit einer Verkürzung der Ozeanfahrt auf das annähernde absolute Minimum der Zeitdauer erhielten. Auch das beruhigende Gefühl, jedem Kontakt mit Zwischendeckspassagieren und damit der Gefahr des Angestecktwerdens durch irgend welche Seuchenkeime entrückt zu sein, werde der geplanten neuen englischen Expreßlinie viele Kundschaft zuführen, welche zur Zeit die kontinentalen Linien benutzte, zumal wenn als diesseitiger Ausfahrtshafen statt des jetzt benutzten Queenstown, ein für den transatlantischen Eilverkehr noch günstiger belegener Punkt, etwa New Milford, gewählt würde. Thatsächlich sollen bereits diesbezügliche Erhebungen angestellt sein und ergeben haben, daß die Leitung des Verkehrs über New-Milford die Fahrtdauer um mehrere Stunden verkürzen und den weiteren Vortheil eines nur einmaligen Umsteigens vom Zug auf den Dampfer und umgekehrt bedingen würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Januar. (W. T. B.) Die Nachtfahrt Gjedser-Warnemünde ist vorläufig eingestellt worden.

Rußland.

Petersburg, 29. Dezember. Der bereits angekündigte Bau einer elektrischen Eisenbahn, welche Petersburg mit Archangel und dem Eismeere verbinden soll, lenkt unwillkürlich die Aufmerksamkeit auf den Zustand der russischen Fischerei in den nördlichen Gegenden des weiten Reiches. Vor zehn Jahren bildeten sich an der Küste der Halbinsel Kola zwei Gesellschaften von Walfischjägern, welche beide in Folge großer Verluste genöthigt waren, ihre Thätigkeit einzustellen. Zum Theil lag die Schuld an einer mangelhaften Geschäftsführung, zum Theil allerdings auch an den falschen Voraussetzungen, auf welche die Gesellschaften gegründet wurden. Gänzlich unverbürgte Gerüchte hatten davon gesprochen, daß die Gewässer an jener Küste von unzähligen Walfischen bevölkert seien, und das hatte man zum eigenen Schaden für wahr gehalten. Die erzielten Resultate entsprachen in keiner Weise den gehegten Erwartungen, und schließlich mußte der groß angelegte Geschäftsbetrieb eingestellt werden. Das gleiche Schicksal hatte eine dritte Gesellschaft, die „Der Fischer“. Die norwegischen Gesellschaften derselben Gattung, welche ebenfalls in jenen Gewässern arbeiten, haben weit bessere Erfolge aufzuweisen und keine Ursache, sich zu beklagen. Die dreißig norwegischen Walfischjäger fangen jährlich gegen 500 Wale, was immerhin ein beachtenswerthes Resultat ist. Die Ergebnisse des von Russen betriebenen Fischfangs stellten sich etwa folgendermaßen: Lachse per Jahr 70,000 Pud. (1 Pud. = 16,381 Kg.), Seeforellen und Stinte 50,000 Pud, Häringe 100,000 Pud, Kabeljau und Stockfisch 650,000 Pud, Steinbutten 150,000 Pud, Haifische und Seehunde 200,000 Pud. Was den Fang der Steinbutte, der Seehunde und vor Allem der Haifische anbelangt, so ist es nicht in Abrede zu stellen, daß derselbe in größerem Maße betrieben werden kann, der Kabeljau dagegen nähert sich nur zeitweilig der Küste von Kola und würde ein Betrieb der Jagd im Großen kaum lohnen. Die Fischindustrie am Eismeere hat sich auch darum noch wenig entwickeln können, weil die Herstellung von Fischkonserven und von Fischleberthran, die Verwerthung der Seehunds- und Haifischhäute für den Handel so gut wie gar nicht betrieben wird. Mit der Fertigstellung der neuen Bahnlinie wird sich Letzteres jedenfalls zum Vortheil der russischen Industrie ändern. Der neue Finanzminister Witte hat bekanntlich die Einführung einer ganzen Reihe neuer Steuern in Aussicht genommen. Dieselbe soll jetzt, wie mit Bestimmtheit verlautet, abermals vermehrt werden, und zwar sowohl durch direkte als indirekte Steuern. Namentlich plant man eine beträchtliche Erhöhung der Zölle auf Luxusartikel. Desgleichen will man die erst vor einigen Jahren erhöhte Steuer auf Auslandspässe abermals erhöhen. Die bezüglichen Arbeiten sollen zum März 1893 fertig gestellt werden. Der Entwurf über die Salzsteuer dagegen ist vom Finanzminister aus dem Reichsrath zurückgezogen worden. Es sollen wesentliche Aenderungen daran vorgenommen werden und im Laufe des nächsten Jahres erst will man das Projekt aufs Neue zur Berathung stellen. Dasselbe gilt von der geplanten Wehrsteuer.

Rumänien.

Bukarest, 2. Januar. (W. T. B.) In dem dem Parlamente mitgetheilten Vertrage des Königs von Rumänien mit der Königin von England betreffend die Eheschließung des Thronfolgers Prinzen Ferdinand und der Prinzessin Marie von Edinburg verzichtet die Prinzessin Marie auf ihr Thronfolgerecht in Großbritannien. Die Ausfertigung des authentischen Vertrages erfolgt durch die kompetente Behörde, die Ehepakten werden in einem besonderen Vertrage formulirt und festgestellt. Der neu ernannte türkische Gesandte hat gestern dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Zwischen dem Könige und dem Gesandten wurden hierbei sehr herzliche Worte gewechselt.

Amerika.

** Ueber den gegenwärtigen Stand der nordamerikanischen Kriegsflotte theilt der soeben vom Marineminister der Union, Mr. Tracy, erstattete Bericht interessante Einzelheiten mit. Als der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten, der Republikaner Harrison, sein Amt antrat, zählte die Kriegsmarine, abgesehen von ein paar veralteten und längst außer Dienst gestellten Holzbauten, gerade drei Stahlschiffe moderner Bauart. Während der Amtsverwaltung Mr. Harrisons traten der Flotte nicht weniger als 19 Schiffe von zusammen 54,832 Register-Tons hinzu. Die ersten 13 dieser Zahl, also über zwei Drittel, wurden auf Privatwerften erbaut und sind größtentheils bereits während der Amtszeit des demokratischen Präsidenten Cleveland in Angriff genommen worden. Zur Zeit sind noch 18 Neubauten auf Stapel, deren Vollendung binnen Jahresfrist in Aussicht steht. Rechnet man dazu noch die beiden, in der letzten Tagung der nordamerikanischen Vertretungskörperschaften bewilligten weiteren Schiffe, so würde sich als Stand der neuen amerikanischen Kriegsmarine die Zahl von 42, theils schwimmenden, theils im Bau begriffenen Materials ergeben. Ein besonderes Kapitel des Tracy'schen Berichtes ist der zum Aprilmonat geplanten amerikanischen Flottenrevue gewidmet. Einladungen zur Theilnahme an diesem Schauspiel sind an sämmtliche Seemächte der Welt ergangen, und gestützt auf die zahlreichen bis jetzt eingelaufenen zustimmenden Antworten giebt sich Herr Tracy der Ueberzeugung hin, daß aus Anlaß beregter Flottenschau sich die größte Zahl von Kriegsschiffen an dem Revue-Orte Hampton-Roads, Virginien, zusammenfinden werde, welche amerikanische Gewässer je gesehen. Auf allen Werften der Union herrscht fieberhafte Thätigkeit, um möglichst viele der auf Stapel liegendenden Schiffe soweit zu fördern, daß sie am Tage der Flottenschau in Reih und Glied erscheinen können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Januar. Zu Ehren des Herrn Pfarrer **Hirschberger**, der gestern, wie bereits berichtet, sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte, fand Nachmittags zwei Uhr im Konzert- und Vereinshaus ein Festessen statt, bei welchem Herr Brandinspektor **Thomas** die Festrede hielt und die Verdienste des Jubilars um die Gemeinde in beredten Worten hervorhob. Am Abend fand im Konzert- und Vereinshaus ein Konzert statt.

— Im Bellevuetheater finden nur noch zwei Kinder-Vorstellungen statt. Am Mittwoch wird „Das Weihnachtsmärchen“ zum letzten Male gegeben. In Vorbereitung befindet sich die Novität „Schlimme Saat“ von O. Vischer und die ältere Posse „Die Maschinenbauer“ von Weirauch.

* Gestern feierte ein bewährter Beamter der Versicherungsgesellschaft „Germania“ Herr Bureauvorsteher **Schwenke** sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum und wurden ihm aus diesem Anlaß von den Kollegen eine Silbertrube und ein Harmonium, sowie von der Gesellschaft eine namhafte Geldsumme zum Geschenk gemacht.

— Dem Generalmajor Freiherrn von Romberg, bisher Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade, ist der königliche Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern, dem Eisenbahn-Weichensteller a. D. Koske zu Löcknitz im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Glasergesellen Georg Schnell zu Kolberg die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— Der bisher bei der Provinzial-Steuer-Direktion hierselbst angestellte Regierungs-Rath **Bonnenberg** ist in die Stelle eines Mitgliedes und Stempelfiskals bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Berlin versetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Die Deklaration des Einkommens, deren Richtigkeit der Behörde nachzuweisen bleibt, kann nur auf Grund einer ordnungsmäßigen Buchführung erfolgen, die vielen Steuerpflichtigen insofern Schwierigkeiten bereitet, als das steuerpflichtige Einkommen nach den verschiedenen Einnahme-Quellen gesondert nachzuweisen, und bei schwankenden Einnahmen (wie sie bei allen kaufmännischen, landwirthschaftlichen und gewerblichen Betrieben vorkommen) nach dem Durchschnitte der letzten 3 Geschäftsjahre zu berechnen ist. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten hat sich das Bedürfniß nach einem einfachen, allgemein gebräuchlichen, von jedem Steuerpflichtigen leicht zu führenden, übersichtlichen Kassa-Buche, welches am Jahresschlusse die in die Steuererklärung aufzunehmenden Beträge ergiebt, herausgestellt. Das im Verlage der **Geschäftsbücher-Fabrik H. C. Gast in Köln a. Rh.** erschienene „**Kassa-Buch mit Deklaration für die Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer**“ wird diesem Bedürfniß vollständig abhelfen. In diesem Buche sind alle wichtigen Bestimmungen aus dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891, sowie vorgedruckte Anweisung zur genauen Führung des Buches enthalten, sodaß Jeder mit Leichtigkeit die entsprechenden Buchungen vornehmen kann und darnach die sichere Summe des steuerpflichtigen Einkommens erhält. Das Buch schützt bei ordnungsmäßiger Führung gegen Ueberschätzung und bleibt auch nach Abgabe der Steuererklärung das ordentlich beste Auskunftsmittel der Behörde gegenüber. Das Buch ist für 4 Mark — direkt von der Geschäftsbücher-Fabrik H. C. Gast in Köln a. Rh. zu beziehen.

— Die Hinrichtung eines Deutschen mit Namen Ernst Steinberg hat am Donnerstag der vergangenen Woche auf dem Hofe des Sing-Sing-Gefängnisses in Newyork stattgefunden, und zwar wiederum durch Elektricität. Steinberg, wegen Mordes zum Tode verurtheilt, entstammte einer in Wien ansässigen und allgemein geachteten Künstlerfamilie. Er selbst aber hatte sich als Industrieritter schon frühzeitig einen Ruf erworben. Noch vor einem Zeitraum von zehn Jahren war er einer der bekanntesten und gefürchtetsten Habitues der Spielsäle in Ostende. Er pflegte dort nicht anders als in einer „Troika“ durch die Straßen zu fahren und ließ sich „Baron Trubetzkoi“ nennen. Eines Abends jedoch sollte der Falschspieler — denn ein solcher war Steinberg — in flagranti ertappt werden. Dieser Vorgang gab zu einer Scene Veranlassung, wie sie eines klassischen Dramas würdig gewesen wäre. Ein belgischer Edelmann nämlich, der das Gebahren des Pseudo-Barons schon längere Zeit beobachtet hatte, nagelte durch einen Dolchstich die Hand des Falschspielers in dem Augenblick auf dem grünen Tisch fest, als jener grade eine Karte aus seinem Aermel hervorziehen wollte. — Das traurige Wort: „Von Stufe zu Stufe“ sollte sich auch bei diesem Abenteurer bewähren, der zuletzt selbst den Mord nicht scheute, um sich zu bereichern.

Börsen-Berichte.

Posen, 2. Januar. **Spiritus** loko ohne Faß (50er) 48,20, do loko ohne Faß (70er) 28,70. Kündigung — Liter. Tendenz: Still — Wetter: Frost.

Magdeburg, 2. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14.80. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,15 Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,85. Ruhig. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25 Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,40 bez., 14,42½ B., per Februar 14,45 G., 14,50 B., per März 14,50 bez., 14,52½ B., per April 14,55 G., 14,60 B. — Fest.

Köln, 2. Januar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 15,75, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per März 16,20, per Mai —,—. **Roggen** hiesiger loko 14,50, neuer —,—, fremder loko 16,75, per März 14,35, per Mai —,—. **Hafer** hiesiger loko 14,75, fremder —,—. **Rüböl** loko 54,00, per Mai 52,40, per Oktober —,—. Wetter: Frost.

Hamburg, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 79,75, per März 78,75, per Mai 77,50, per September 77,25. — Stetig.

Hamburg, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,35, per März 14,47½, per Mai 14,62½, per September 14,47½ — Stetig.

Havre, 2. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Geschlossen.

London, 2. Januar, 4 Uhr 20 Min. Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 höher als vor 14 Tagen. Fremder ½—1 höher, zieml. Begehr. Mehl gutes Geschäft, mitunter ¼ höher. Mais fest, runder mitunter ¼—½ höher. Gerste fest. Hafer ruhig, ¼ höher, angekommene Ladungen stramm. Schwimmendes Getreide wenig angeboten, ¼—½ höher. — Wetter: Frost.

London, 2. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. Dezember bis 30. Dezember: Englischer Weizen 3188, fremder 20,557, englische Gerste 1108, fremde 5385, englische Malzgerste 9909, fremde —, englischer Hafer 893, fremder 87,935 Quarter, englisches Mehl 11,907, fremdes 82,105 Sack und 500 Faß.

Glasgow, 2. Januar. Heute und morgen bleibt der Eisenmarkt geschlossen.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Januar. (**Städtischer Zentral-Viehhof.**) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 4486 Rinder (darunter 38 Dänen und 52 Schweden), 10,479 Schweine (darunter 2205 Bakonier und 798 Galizier), 1064 Kälber und 6935 Hammel.

Der **Rindermarkt** entwickelte sich bei dem starken Auftrieb recht langsam und schleppend und hinterläßt bei erheblichem Preisrückgang größeren Ueberstand. Der 1. und 2. Klasse gehörten nahezu 1500 Stück an. Man zahlte für 1. Qualität 54—57 Mark, 2. Qualität 47—52 Mark, 3. Qualität 38—45 Mark, 4. Qualität 32—35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweinemarkt** verlief für inländische Waare und Galizier ruhig und wurde bei geringem Export zu unveränderten Preisen geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 55—56 Mark, 2. Qualität 52—54 Mark, 3. Qualität 48—51 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara; Galizier 48—50 Mark zu gleichen Bedingungen; Bakonier, weil zu stark angeboten, gingen sehr schleppend bei rückgängigen Preisen und hinterließen starken Ueberstand. Man zahlte ca. 45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

In **Kälbern** gestaltete sich das Geschäft trotz des mäßigen Auftriebs auch recht langsam und waren die vorwöchentlichen Preise schwer zu halten. Man zahlte für 1. Qualität 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 50—55 Pf, 3. Qualität 35—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Bei **Hammeln** fand ein schleppendes und gedrücktes Geschäft ohne nennenswerthen Export statt; die Preise der 1. Waare konnten wegen zu starken Angebots nicht gehalten werden und wird der Markt nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 40—44 Pf., beste Lämmer bis 46 Pf, in einzelnen Fällen auch darüber, 2. Qualität 34—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Berlin 2. Januar. Seine Majestät der Kaiser äußerte bei dem gestrigen Neujahrsempfang der kommandirenden Generäle, daß die Durchführung der beabsichtigten Heeres-Reform für Deutschland eine militärische und politische Nothwendigkeit sei, und er zuversichtlich erwarte, wie die Erkenntniß hiervon sich immer weitere Bahn brechen werde. Er stehe fest zu der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Vorlage.

Pest, 2. Januar. In der Neujahrsrede des Ministerpräsidenten Wekerle, welche wir bereits signalisirt, und welche hauptsächlich die durchzuführenden Reformarbeiten besprach, wurde die auswärtige Lage als sehr friedlich und die Kreditverhältnisse als glänzend bezeichnet. Die Entwickelung der Industrie sei im Vorschreiten begriffen.

Brüssel, 2. Januar. Die Zeitungen fordern die Industriellen auf, sich den Absatz nach der Schweiz zu sichern.

Paris, 2. Januar. In Roubaix wurden in der Neujahrsnacht zahlreiche anarchistische Aufrufe an den Häusern angeklebt.

Lyon, 2. Januar. Ein großer Theil der Stadt Villefranche ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden ist ganz bedeutend. Die Feuerwehr von Lyon ist telegraphisch berufen worden.

Rom, 2. Januar. Der Papst richtet gelegentlich der Ausstellung in Chicago eine Encyklika an die amerikanischen Katholiken, in welcher dieselben zur Einigkeit aufgefordert werden.

London, 2. Januar. Zweitausend Arbeitslose wohnten gestern dem Gottesdienst in der St. Paulkirche bei. Nach dem Gottesdienste fand ein großer Straßenumzug statt, welcher indeß ohne Zwischenfälle verlief.

Letzte Nachrichten.

Wien, 2. Januar. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Rom gemeldet: König Humbert wechselte anläßlich des Neujahrstages sehr herzliche Glückwunschdepeschen mit dem deutschen Kaiser, dem Kaiser von Oesterreich und der Königin Viktoria von England.

Pest, 2. Januar. Der Abgeordnete Lucacs hat gegen den Abgeordneten Stephan Fischer eine Anklage wegen Verleumdung erhoben, weil letzterer geäußert, daß Lucacs Gelder, welche für die verwundeten Türken gesammelt, zu eigenen Zwecken verwandt habe.

Paris, 2. Januar. Im Departement Drome wurde der Radikale Blanc gegen Reynand, den früheren Kabinetsdirektor Loubets, zum Deputirten gewählt.

Paris, 2. Januar. Die in den Schweizer Zeitungen enthaltenen Aufforderungen, die Ankäufe in Frankreich möglichst einzuschränken, wirken in industriellen Kreisen stark deprimirend, zumal unter der Arbeiterbevölkerung die Nothlage eine immer größere wird.

Rom, 2. Januar. In Dorgali auf Sardinien ist es gestern und vorgestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Räubern und Karabinieri gekommen; drei Räuber wurden erschossen, zwei Karabinieri verwundet.

London, 2. Januar. Morgen beginnt die Untersuchung in Sachen der letzten Explosion in Dublin. Die Regierung beschloß für die Entdeckung des Urhebers keine Belohnung auszusetzen.

Bukarest, 2. Januar. General Florescu und Demeter Stourdza begleiten den König zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Sigmaringen. Vom russischen Hofe wird Schuwalow im Auftrage des Zaren nach Sigmaringen gehen und, wie nunmehr bestimmt ist, nicht vom Großfürsten Wladimir, sondern vom Großfürsten Alexis begleitet sein.

Kairo, 2. Januar. Nach einer Depesche aus Wadyhalfa unternahmen die Derwische am Sonnabend Abend einen Angriff auf die Ortschaft Gemai, wurden aber von den egyptischen Truppen zurückgeschlagen; drei Derwische wurden getödtet.

Wetteraussichten für Montag, den 2. Januar 1893.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Schneefällen und strengem Frost bei mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 1. Januar, — 1,73 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 1. Januar, + 0,51 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 1. Januar, + 0,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 1. Januar, Oberpegel + 4,42 Meter, Unterpegel — 0,54 Meter. — **Warthe** bei Posen, 1. Januar, + 1,08 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 1. Januar, + 1,10 Meter. — **Netze** bei Usch, 27. Dezember, + 1,02 Meter.

Berlin, den 2. Januar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,00bG	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,00B
do.	3½%	100,00B	Westfälische do.	4%	103,10G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,90G	do. do.	3½%	—,—
do.	3½%	100,30bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,75bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00G	Hannover Rtbr.	4%	102,70G
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	102,70b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,70b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,90b	Pommersche do.	4%	102,75b
do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99,25b
do. neue	3½%	—,—	Posensche do.	4%	102,60b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,00G	Preußische do.	4%	102,70b
Berliner Pfdbr.	5%	112,90b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,30b
do.	4½%	108,75b	Sächsische do.	4%	102,70b
do.	4%	104,60b	Schlesische do.	4%	102,60b
do.	3½%	98,80bG	Schl.-Holst. do.	4%	102,60b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50B	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,10G
do. neue	3½%	98,20b	Baierische Anl.	4%	106,80G
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,00B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,75B
do.	3½%	97,40b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,25bG
do.	3%	85,40b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	184,00G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,30G	Baier. Präm.-Anl.	4%	142,00G
Pommersche do.	3½%	97,40B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,20B
do. do.	4%	102.80b	Meininger 7 Guld.-Loose	—	—,—
Posensche do.	4%	101,90b			
do. do.	3½%	96,75b			
Sächsische do.	4%	103,00G			
Schl.-Holst. do.	4%	102,50G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,40bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,80bG	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	37,00bG	do. 1880	4%	95,60G
Italienische Rente	5%	92,00b	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	78,00B	do. Goldrente	6%	103,60b
do. 20 L. St.	6%	83,00b	do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	64,90b
do.	6%	121,00G	do. Präm.-A. 1864	5%	153,00G
Oesterr. Gold-R.	4%	99,10b	do. do. 1866	5%	139,90b
do. Papier-R.	4½%	82,25G	do. Bodencr. neue	4½%	99,20bG
do. do.	5%	83,90B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	83,50b
Oesterr. Silber-R.	4½%	82,20bG	do. Rente	5%	76,50bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	75,30bG
do. Cred. 100 1858	—	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	96.30bG
do. 1860er Loose	5%	127,30bG	Ungarische Papier-Rente	5%	84,75G
do. 1864er Loose	—	327,50b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,10G			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,10G			
do. amortb.	5%	97,00bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,00b	Dux-Bodenbach	4%	200,00b
Frankf.-Güterb.	4%	66,00bB	Gal. Carl-Ludwig	4%	92,30b
Lübeck-Büchen	4%	138,00b	Gotthardbahn	4%	157,50b
Mainz-Ludwigh.	4%	113,25b	It. Mittelm.-B.	4%	100,75b
Marb.-Mlawka	4%	59,00b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	66,30G
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,75b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	69,70b	do. Nordwestb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	25,30bG	do. Lit. B Elbth.	4%	99,50b
Stargard-Posen	4½%	102,10b	Südöster. (Lomb.)	4%	42,20b
Amsterd.-Rottd.	4%	105,25b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eisenb.	3%	65,75b	do. Wien	4%	200,40bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50b
Marb.-Mlawka	5%	106,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	108,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98,90bG	Gr. Russ. Eisenb.	3%	80,00G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	99,75bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	90,75G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,80bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	91,25bG
Stargard-Posen	4%	101 60G	Losowo-Sewastop.	5%	95,90G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	92,00G
Gal. Carl-Ludwig	4½%	81,70bG	do Smolensk	5%	101,50bB
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,10G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,00G
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	91,10bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,80G	Rjäsck-Morczansk gar.	5%	100,50bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90G	Rybinsk-Bologoe	5%	89,50B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,50bB	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78,90bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,20b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	78,90bB	Transkaukasische	3%	77,90bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,80bG	Warschau-Terespol	5%	101,00G
do. Gold-Pr.	4%	100,70bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,00bG
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	63,50bG	Wladikawkas	4%	92,60bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	119,30bG
Brest-Grajewo	5%	96,80bG	Oregon Railway Nav.	5%	91,40bG
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,00B	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	100,70b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,00B	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,60G	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Rent.-Oblig.	4%	102,00bG	do. (rz. 110)	4½%	110,50bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,80G	do. (rz. 100)	4%	100,70b
do.	4%	102,20bG	do.	3½%	95,00G
do. conv.	4%	102,10bG	do. Com.-Obl.	3½%	95,00bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	102,60G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	114,50G
do.	3½%	94,90b	do. 6. (rz. 110)	5%	111,00G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	118,00G	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,30bG	do. (rz. 100)	3½%	97,20bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,30b	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	100,25G
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	112,50G	do.	4%	102,10bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	104,70B
			do. (rz. 110)	4%	101,90B
			do. (rz. 100)	4%	100,75bG

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
B.f.Sprit u.Prod.	3%	63.60b	Dtsch. Genossensch.	6%	116,00G
Berl. Cassen-Ver.	6%	—,—	Disc.-Command.	8%	179,60b
do. Handelsges.	7½%	138,00b	Dresdener Bank	7%	139,50bG
do. Prod u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6½%	114,50b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	95,25G	Pomm. Hyp. con.	6%	112,00bG
Darmstädter Bank	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	156,30b
Deutsche Bank	9%	156,25b	Reichsbank	8½%	147,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	121,75G	Hörder Bergwerk	—	7,00B
Bochum. Bgw. A.	—	29,00bG	do. conv.	—	11,75B
do. Gußstahl	—	110,25bG	do. St.-Pr.	—	34,70bG
Bonifacius	13⅓%	90,00bG	Hugo	10%	89,75b
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	90,25b
Donnersmarckh.	6%	80,25bG	Louise Tiefbau	—	61,10b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	54,00bB	Märk.-Westf.	—	195,00bG
Gelsenkirchener	12%	131,60b	Oberschles.	2	42,50bG
Harkort Bergw.	—	121,00G	Stolberg-Zink-H.	2	38,25bB
Hibernia	12%	105,90b	do. St.-Pr.	7	—,—

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	83,10G
Ahrens do.	—	51,50G	Dessauer Gas	10%	163,50G
Böhmisches do.	12%	210,00bG	Dynamite Trust	9%	133,50G
Bock do.	—	42,25b	Harb. Wien Gum.	—	254,00bB
Bolle do.	6%	72,75B	L. Löwe u. Co.	18%	211,00b
Landré do.	—	131,50G	Magdb. Gas-Ges.	4½%	93,30G
Tivoli do.	4%	—,—	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	117,00G
Bredower Zuckerf.	—	52,10G	do. (Lüders)	—	128,10G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	111,00B	Grusonwerke	—	180,00bB
Leopoldshall	—	73,75B	Hallesche	35%	264,00bB
Oranienburg	7½%	8,000G	Hartmann	—	130,10G
do. St.-Pr.	7½%	87,00G	Pomm. conv.	6%	59,50G
Schering	13%	258,00bB	Schwartzkopf	—	222,50bG
Staßfurter	—	138,00B	St. Vulc. L. B.	9%	109,25bG
Union	10%	124,50b	Nordd. Lloyd	—	93,30b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Wilhelmshütte	2¼%	57,00G
Möller u. Holberg	6%	68,50G	Siem. Glas-Ind.	11%	155,00bG
B. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	—,—
B. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	Stralf. Spielkart.	—	103,50G
St. Ch.-F. v. Did.	30%	194,00bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	215,00bG
St. Walzm.-Act.	30%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	74,00G
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	74,00G
Papierf. Hohenk.	4%	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11060,00G	Germania	40	1092,00G
Berliner Feuer.	158	2150,00G	Magdeb. Feuer	206	3945,00B
do. Lb. u. W. T.	120	1750,00G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	685,00G
Colonia, Feuerv.	400	9502,00G	Pr. Nat.-V. St.	66	870,00G
Concordia, L.	45	1190,00G	Providentia	45	265,00G
Elberfeld, F.	270	6030,00G	Thuringia	240	4105,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, u. 5. Privatdiscont 2⅝ G

Wechsel-Cours vom 2. Januar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60b
do. 2 Monate	2½%	168,05b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	80,90b
do. 2 Monate	3½%	80,60b
London 8 Tage	2½%	20,34b
do. 3 Monate	2½%	20,26b
Paris 8 Tage	3%	81,00bG
do. 2 Monate	3%	80,70b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,65b
do. 2 Monate	5½%	168,05b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,95G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,70b
Petersburg 3 Wochen	6%	201,70b
do. 3 Monate	6%	200,80b
Warschau 8 Tage	6%	201,80

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,33G
Souvereigns	20,31G	Franz. Banknoten	81,45b
20 Francs per Stück	16,16G	Oesterr. Banknoten	169,00b
Dollars	—,—	Russische Noten	200,35b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

25)

„Für einen so realistisch angelegten Menschen, wie ich bin, haben diese Leute hier einen ungleich höheren Werth, als jene,“ sagte Merci. „Wir Geldleute fassen nur solche Dinge ins Auge, die uns Nutzen bringen können, und das sind in Wahrheit für Sie, Graf Morski, die Eskimos und die Chinesen, doch für mich diese da — unbekannte Sachen.“

Inzwischen war die junge Frau bereits von Terenia begrüßt worden, und sie umklammert jetzt die Knie des Grafen Morski und des Baron von Kruzenberg, welch letzterer ihr einige Worte des Glückwunsches sagte. Als sie nun zu Korybut heran kam, räusperte sich dieser verlegen, klemmte sein Augenglas fest, und indem er von einem Fuß auf den andern trat, flüsterte er dem Grafen zu:

„Ich bitte Dich, Eustache, leihe mir auf eine Sekunde Dein Portemonnaie! Ich habe kein Kleingeld bei mir.“

Schnell entnahm er dem Portefeuille seines Freundes einen Rubel und überreichte ihn der jungen Frau.

„Ich gebe Dir das Geld zu Hause bestimmt wieder,“ versicherte er Morski, während er diesem die Brieftasche zurückgab.

„Ein geborener Edelmann!“ flüsterte der Baron höhnisch „Er pumpt, aber er muß groß thun.“

Und um zu beweisen, daß die Edelleute israelitischer Abkunft es ebenfalls verständen, „sich zu zeigen,“ drückte er der Braut ein rothes Bankbillet*) in die Hand.

Ueber diese unerwarteten Geschenke hoch erfreut und beglückt verließ die Neuvermählte die Veranda und kehrte zu den Ihrigen zurück. Die Brautführer riefen jetzt der Musik zu, sie solle einen „Herrschaftlichen“ aufspielen. Vergeblich forderte Frau Opolska auf, sie möchten doch ins Haus kommen, doch diese versicherten, sie könnten sich auf dem feinen Parket nicht so frei und sicher bewegen, wie auf dem grünen Rasen. Die Geigen setzten wieder ein, und die Trommel schlug den Takt zu dem „Herrschaftlichen“.

Jetzt trat der junge Ehemann auf Fräulein Terenia zu und verneigte sich vor ihr demüthig, während einer der Brautführer nach landesüblicher Weise ihr zurief:

„Wir bitten das gnädige Fräulein herzlich, dem jungen Paare das Glück mit einzutragen.“

*) Zehn Rubel.

Sofort sprang Terenia mit vergnügtem Gesichte von ihrem Stuhle auf.

„Liebe Kousine, wie, mit diesem Grobian?“ (Bauernlümmel) brauste Graf Morski auf.

Das junge Mädchen hatte sich bereits auf den Arm des jungen Ehemannes gestützt, welcher nur schüchtern ihre Taille zu berühren wagte, und schwebte mit ihm nach dem Takte der Musik über den Rasen. Morski konnte seinen Zorn und Aerger nicht verbergen.

„Sie tritt wirklich unter ihren Stand! Wie kann man sich nur so degradiren und erniedrigen?“

„Wissen Sie, Graf, ich finde diese Sitte recht schön und recht patriarchalisch,“ entgegnete Kruzenberg. Warum soll man nicht zeigen, daß man andern gern eine Freude bereitet? Ich bin fest entschlossen, diese Sitte auch auf meinen Gärten und in meinen Fabriken einzuführen.“

Und für den Ausfall der Arbeit werden Sie Ihren Leuten wohl eine besondere Gratifikation bewilligen, nicht wahr, Baron?“ höhnte Graf Morski.

„Gratifikation bewillige ich grundsätzlich nicht,“ lautete die kühle Antwort. „Ich muß mein Geld mit eiserner Faust zusammenhalten; denn wie könnte ich sonst wohl guten Freunden in der Noth aushelfen?“

Wüthend schluckte der Graf die bittere Pille hinunter, wandte sich ab und murmelte zwischen den Zähnen:

„Gegen hohe Prozente! das ist mir ein schönes Aushelfen!“

Kruzenberg hatte indeß diese Worte dennoch gehört.

„Sie haben Recht, Graf,“ entgegnete der Bankier lachend, „nur gegen hohe Prozente; denn es ist bei uns Geschäftsprinzip, daß diejenigen, welche von uns Geld leihen, um dasselbe im Klub am Kartentisch oder anderswo zu vergeuden, doppelte Zinsen zahlen.“

„Meine Herren, möchte nicht jemand von Ihnen die junge Frau mit einen Tanze beehren?“ rief in diesem Augenblicke Terenia, welche, vom Tanze erhitzt, zu ihnen herangetreten war.

Eustache Morski schaute das echauffirte, schöne Mädchen groß an und erwiderte gereizt:

„Kousine, wollen Sie mich lächerlich machen? Einem derartigen Sporte huldigt keiner meiner Gäste.“

„Sport? Finden Sie keinen anderen Ausdruck gegenüben diesem rechtschaffenen jungen Weibe und den Leuten, die in ihrer einfachen, herzlichen Weise zu uns gekommen sind, um ihre Freude mit uns zu theilen? Glauben Sie vielleicht infolge eines Tanzes mit jenem schönen Kinde würde der Glanz ihrer Grafenkrone erblassen?

„Schönes Kind, wer hütet die Kühe! Brrr, brrr! Kousinchen, wenn mich auch aus Deinen wunderbaren Augen sofort ein Donnerwetter treffen sollte, ich erniedrige mich nicht um so eine Wenigkeit.“

„Wenn es sich um eine Degradation handelt, dann beanspruchen Sie wohl einen höheren Einsatz, Herr Graf? Hier würde für Sie allerdings weder ein Orden noch ein . . . Titel abfallen. Herr Korybut, möchten Sie vielleicht . . . .“

„Mit dem größten Vergnügen stehe ich Ihnen zur Verfügung, gnädiges Fräulein,“ antwortete der junge Elegant schnell und machte vor Terenia eine tiefe Verbeugung.

„Nein, nein, nicht mit mir sollen Sie tanzen,“ lachte das junge Mädchen, sondern mit der Neuvermählten. Wir müssen als Hochzeitsgäste dem Brautpaar den Vorrang lassen.“

„Ich weiß nicht, ob die Fürstin Jerzowa . .“ stotterte er.

„Liebes, gnädiges Fräuleinchen, jetzt noch einen Tanz mit mir, damit das Fräuleinchen auch recht bald glückliche junge Frau werde!“ bat mit ehrerbietigem Handkuß ein schmucker Bauernbursche, der flotteste Tänzer im ganzen Dorfe.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur=Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren.

J. Lesser & Co. Mönchenstrasse 20|21.

CHOCOLADE UND CACAO verein gen vo:zügliche Qualität bei mässigem Preise. HARTWIG & VOGEL DRESDEN. Ausgezeichnet durch feinstes Aroma und grosse Ausgiebigkeit, daher billig. CACAO-VERO

Filiale Stettin: Breitestrasse 28,
ferner zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Marie Körner mit Herrn Bernhard Wibelitz [Friedland i. Meckl.]. Frl. Emma Droiſel mit Herrn Rudolf Becker [Swinemünde-Frankfurt a. M.]. Frl. Anna Krüger mit Herrn Ludwig Knuth [Cammincke-Swinemünde]. Frl. Eliſabeth Hildebrant mit Herrn Walther Hildebrandt [Stettin] Frl. Hedwig Bohm mit Herrn Dav. B. Thomſon [Stettin].

Geſtorben: Frau Ulrike Bieſendahl, geb. Arndt [Anklam]. Frl. Anna Anderſon [Anklam]. Frau Johanne Klaeske [Steinmocker]. Frl. Martha Blödorn [Stargard i. Pomm.]. Herr Wilhelm Dietſch [Stettin.]

Musik-Schule
K. A. Fischer.

Der Unterricht beginnt wieder am Donnerstag, den 6. Januar.

Aufnahme neuer Schüler: täglich von 11—1 Uhr Vormittags, am Mittwoch, den 4. Januar, von 3—6 Uhr Nachmittags im Unterrichts-Lokal grosse Wollweberstrasse No. 64, II.

E. Fischer.

Deutsche Holz-Zeitung
Königsberg i. Pr.
Fachorgan I. Ranges. Postabonnement 75 ₰ Quartal. Man verlange Probenummer.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Die Selbsthilfe
durch die nach Prof. Dr. Volta verfaßte, in 20. Auflage erſchienene illuſtr. Schrift über das
gestörte Nerven- und Sexual-System,
ſowie deſſen radicale Heilung durch die Galvano-Elektricität wird beſtens empfohlen. Preis 50 Pfg. in Marken Zuſendung unter Couvert durch das **Atelier für elektriſche Apparate v. H. T. Biermanns, Frankfurt a. M., Schillerſtraße 4.**

Eine Zither iſt billig zu verkaufen Artillerieſtr. 4, III r.

Schulmappen, Schultorniſter, Bücherträger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fiſchmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornſeife I a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beſte ausgetr. Hausſ. I a Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,60 ₰
„ „ II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall-u. Toiletteſ. a „ 0,35 „ 5 „ 1,60 ₰
und ſämmtliche Waſchartikel zu Fabrikpreiſen.

Jeder Huſten wird durch meine Katarrh-Paſtillen in kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden gemildert.
S. A. Issleib.
In Beuteln à 35 Pfg. in **Stettin** bei **A. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11, **Wilh. Moritz,** Moltkeſtr. 1, **Heyl & Meske,** Breiteſtr. 4a, **H. Dieck,** Königſt 1 u. **P. Bernhardt,** Kronprinzenſt. 11.

---

1 gebrauchter **Reiſepelz** und 1 gebrauchter **Gehpelz** zu verkaufen.
Gebr. **Gelien,** Kohlmarkt 2.

Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel! Möbel!
Spiegel, Polſterwaaren, in eigenen Werkſtellen aufs Beſte angefertigt, liefere ich ſeit 22 Jahren ſolider und bedeutend billiger wie jede Concurrenz.
Bekannt größte Auswahl in nußbaum, mahagoni, pappel, birkenen und fichtenen Möbeln. Für Haltbarkeit und Solidität jede Garantie.
Kleiderſpinde v. Mk. 15 an,
Kommoden „ „ 10 „
Wäſcheſpinde „ „ 9 „
Nußbaum oder mahagoni Kleiderſpinde von Mk. 30 an.
Reelle coulante Bedienung.
Auch auf Theilzahlung.
Seit 1870.
Bentlerſtr. 16|18, I., II. u. III.
Max Borchardt's Möbel-Fabrik.

1893. **Die Gartenlaube** 1893.
Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pf.
Der neue Jahrgang der Gartenlaube beginnt im Januar.
Erzählungen und Romane von
Marie Bernhard: Buon Ritiro
Ernſt Eckſtein: Die Sklaven.
L. Ganghofer: Die Martinsklauſe.
W. Heimburg: Sabinens Freier
Stefanie Keyſer: Herr Albrecht.
E. Werner: Freie Bahn!
E. Wichert: Elſa. u. ſ. w. u. ſ. w.
Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Poſtämtern für 1 Mark 60 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern ſendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernſt Keil's Nachfolger in Leipzig.

Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung 7. Januar cr.
Ganze Looſe a 3½ M., Halbe 1¾ M., Viertel 1 M.
(Amtl. Liſte u. Porto 30 Pfg.)
empfehlen und verſenden
Rob. Th. Schröder Nachf.

1	a 90000
1	„ 40000
1	„ 10000
1	„ 7300
2	„ 5000
4	„ 3000
8	„ 2000
10	„ 1000

---

7. Weseler Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt am 7. Januar
Hauptgewinne Mark 90000, 40000, 10000, etc.
Originalloose M. 3. Porto und Liste 30 empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Zur Steuer-Erklärung!
Ein Kaſſa-Buch mit Deklarationsbuch für Selbſteinſchätzung zur Einkommenſteuer, 9 Jahre ausreichend, zu ℳ 4.—

Wer ſich vor Ueberſchätzung und den für die Folge unausbleiblichen Strafen der unrichtigen oder mangelhaften Selbſteinſchätzung, die nur noch auf Grund ordnungsmäßiger Buchführung erfolgen kann, ſchützen will, beſchaffe ſich unverzüglich dieſes äußerſt überſichtlich und praktiſch angelegte, von jedermann ohne fremde Hülfe mit Leichtigkeit ſelbſt zu führende Buch, dem eine Anleitung zur Buchführung und Selbſteinſchätzung vorgedruckt iſt.

Unentbehrlich für jeden Deklarationspflichtigen, weil er damit imſtande, der Behörde jederzeit den erforderten ziffernmäßigen Ausweis zu erbringen. **Zugleich** auch Großkaufleuten als Geheimbuch zu empfehlen.

Verlag von H. C. Gast, Geschäftsbücher-Fabrik, Köln.

Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, errichtet 1870.
An- und Verkauf aller courshabenden Effecten bei ⅕ % Provision incl. aller Spesen. Sichere in- und ausländische Staatspapiere; Pfandbriefe und Stadt-Obligationen sind stets vorräthig.
Einlösung aller Coupons. Depositen-Verkehr. Ausstellung von Wechseln auf London, Paris, sowie alle grösseren Plätze Amerikas, Italiens und der Schweiz.

Stettin, im Januar 1893.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich am hiesigen Platze

Gr. Domstr. 23 (im Hause des Herrn A. Schwartz)

am 1. Januar 1893 ein

Eisenwaaren-Geschäft

unter der Firma

R. La Grange

eröffnet habe.

Durch meine fast 17jährige Thätigkeit in dem Geschäft der Herren Trompetter & Geck hier hatte ich reiche Gelegenheit, mir die erforderlichen Kenntnisse im vollsten Umfange anzueignen, und bin daher in der Lage, allen an mich zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden.

Meine werthen Freunde und Gönner bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen, und mir das bisher erwiesene Vertrauen auch ferner erhalten zu wollen.

Mich Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehlend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Richard La Grange.

B. Popp, Bismarckſtr. 19
empfiehlt
ſämmtliche Poſamentierwaaren,
ſowie alle Zuthaten zur Herren- und Damenſchneiderei.
Großes Lager in Handſchuhen, Kravatten, Hoſenträgern, Chemiſetts, Kragen, Manſchetten u. ſämmtliches Schreibmaterial.
Um mit Spiel- u. Galanteriewaaren zu räumen, verkaufe dieſelben **zu äußerſt billigen Preiſen.**

Looſe Weſeler à 3 M., ½ bes 1¾ ℳ, Cölner à ¼ tel 1 ℳ **G. A. Kaslow,** Frauenstrasse 9, Ecke Klosterhof.
Kaiser-Friedr.-Loose à 1 M. (11 f. 10 ℳ) **Amtliche Listen-Verkaufsstelle.** Err. 1847

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne
KALODONT
Neu erfundene, unübertroffene GLYCERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. und k. Hoflieferanten **in Wien.**
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc., 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.)
General Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Cie,** Nürnberg.

Gummi-Artikel ſämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen verſendet **Guſtav Graf, Leipzig.** Ausf. illuſtr. Preisliſte g. 20 ₰ in verſchl. Couvert.


Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Braunschweiger Wurstfabrikate
feinſter Qualität, offerire in 5 Kilo Poſtpacketen zu billigen Preiſen.
Preisliſten gratis und franco.
Friedr. Bode, Braunſchweig,
Fallersleberſtraße Nr. 13.

Rattentod
(Felix Immiſch, Delitzſch)
iſt das beſte Mittel, um Ratten und Mäuſe ſchnell und ſicher zu vertilgen. Unſchädlich für Menſchen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 ₰ und à 1 ℳ in der **Löwen-Apotheke in Gülzow.**

Suche per 1. April 1893 einen Lieferanten für
ca. 80—100 Pfd.
ff. Tafelbutter
wöchentlich.
H. T. Beyer,
Beringerſtraße 74.

Allgemein anerkannt das Beſte für hohle Zähne iſt **Apotheker Heißbauer's**
ſchmerzſtillender Zahnkitt
zum Selbſtplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. 1, per ½ Schachtel 60 Pf. zu beziehen in den Apotheken. In Stettin nur in der Hof- und Garniſonsapotheke von **Dr. Nadelmann,** Schuhſtraße.

Eiſenbahnſchienen
zu Bauzwecken und Geleiſen, Grubenſchienen und Kippwagen offeriren billigſt, auch leihweiſe
Gebr. Beermann, Stettin, Fiſcherſtr. 13

A. Schwartz, Stettin
Klosterhof 3.
Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Honig garant. natur. 9 Pfd. frko ℳ 5,00. **Strausand,** Tluſte, [Galizien].


Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeiſen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunſtſchloſſerei
von
A. Schwartz, Stettin,
Kloſterhof 3.
Muſterbücher werden auf Wunſch franko zugeſandt.

Handſchuhkaſten, Receſſaires
in **Plüſch** und **Leder** empfiehlt
zu billigen Preiſen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Winter-Ueberzieher,
Uhren, Betten zu verkaufen:
Leihhaus, Krautmarkt 1.

Aepfelwein,
beſte Qualität, glanzhell, per Liter 25 Pfg. und billiger, verſende unter Nachnahme
G. Fritz in Hochheim a. Main.

Wildfedern, vorzügl. ſchön, das Pfd. 50 ₰, ſind zu vk. gr. Domſtr. 14—15, H. l. geradeaus.

Sehr fettes **Fohlenfleiſch** empfiehlt
Thienel, Pelzerſtr. 13.

---

1 mah. Wäſcheſp., 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Küchenſp., 1 Spiegelſp. u. Stühle b. z. v. Wilhelmſtr. 7, l. R.

Die beliebte Russische Mischung
Thee „MESSMER“S à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.
Max Schultze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

Rüſttaue, Stränge, Waſchleinen, Bindfaden, empf. **R. Wernicke,** Seilermeiſter, gr. Wollweberſtr. 39.

---

2 **Maskenanzüge** (Atlas, Mittelfigur) und 1 **Ballkleid** zu verk. Falkenwalderſtr. 125, III. r.

Kurzwaaren, Schnittwaaren und Garderoben
ſind billig zu haben
Roſengarten 76.

Wilhelmſtr. 20
im **neu** gebauten Hauſe zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenſtrige und eine einfenſtrige Stube Küche, Bodenkammer, Keller.
Näheres im Vorderhauſe 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmſtr. 20
Hinterhaus, 2 zweifenſtrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Stelleſuchende jeden Berufs plazirt ſchnell **Reuter's Bureau, Dresden** Oſtra-Allee 35.

Stellung erhält Jeder überallhin umſonſt Fordere per Poſtkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Weſtend.

Ein **älteres anſtändiges** Mädchen, in allen vorkommenden häuslichen Arbeiten, ſowie auch in Handarbeit erfahren, desgl. ein Kindermädchen, das ſchon als ſolches gedient und bei kleinen Kindern zuverläſſig iſt, findet noch zu Neujahr Stellung. Meldungen, denen Gehalts-Anſprüche und Zeugniß-Abſchriften beizufügen ſind, befördert die Expedition d. Zeitung, Kirchplatz 3, unter **S. 336.**

Juriſt, 22 Jahre, aus guter Familie, mit guten Umgangsformen, der Familienverhältniſſe halber das Studium aufgeben muß, ſucht Stellung als Volontär in einem Bank- oder Engrosgeſchäfte. Gefl. Off. erbeten ſub **B. A. 20** in der Expedition dieſer Zeitung, Kirchplatz 3.

Maskengarderobe
für Herren und Damen empfiehlt
A. Eggert, Krautmarkt 11.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 1. Januar 1893:
Nachmittags 4 Uhr: Kleine Preiſe.
Vorletzte Kinder-Vorſtellung.
Der Weihnachtstraum im Walde.
Abends 7½ Uhr:
Novität! Zum 5. Male: Novität!
Lolo's Vater.
Volksſtück in 4 Akten von A. L'Arronge.
Fritz Klemm . . . . . Dir. **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 4. Januar 1893:
Nachm. 4 Uhr.
Letzte Kindervorſtellung.
Der Weihnachtstraum im Walde
Abends 7½ Uhr.
Miss Helyett.

Stadt-Theater.
Dienſtag:
Hans Lonei.
Mittwoch:
Nachmittags 3½ Uhr zu kleinen Preiſen:
Die ſieben Raben.
(2. Gaſtſpiel der **Signorina Prevosti**)
Der Barbier von Sevilla.
Donnerſtag:
Die Haubenlerche.

Centralhallen.
Großartiger Beifall des Rieſenprogramms
Wilhelmy.
Hurrah! Die Alma iſt wieder da!